

Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*)

Beurteilung der Datengrundlage

Der Kenntnisstand an den meisten Fliessgewässern ist genügend, an der Suhre ist er sogar sehr gut. Nur die Situation an der Kleinen Emme und zum Teil auch an der Reuss ist unklar. Die Datengrundlage kann insgesamt trotzdem als genügend beurteilt werden.

Verbreitung

In der Schweiz konzentrieren sich die Fundorte im zentralen und östlichen Mittelland. Weiter sind nicht zusammenhängende Areale im Jura, in der Westschweiz und in wärmebegünstigten Tieflagen der Voralpen besiedelt. Beobachtungen oberhalb 600 m ü. M. sind selten. Im Kanton Luzern kommt die Kleine Zangenlibelle vor allem im Naturraum „Seenlandschaften“ vor, wo sie sich an Bächen und Flüssen fortpflanzt. An der Suhre erreicht die Art eine beträchtliche Dichte. Daneben bewohnt sie auch die Naturräume „Habsburgeramt und Horwer Halbinsel“ sowie „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“. Zahlreiche Sichtungen liegen auch aus dem Naturraum „Talebenen der Wigger und ihrer Zuflüsse“ vor, wobei es sich dabei um Ausbreitungs- und Ansiedlungsversuche handeln dürfte. Bei den Beobachtungen aus den Naturräumen „Rigigebiet und Bürgenstock“ und „Napfgebiet“ hingegen handelt es sich sicher nur um jagende Tiere oder solche, welche fernab der Fortpflanzungsgewässer ihre Reifungsphase durchlaufen. Von der Rigi stammt auch die höchste Beobachtung (Buechen, Weggis; 1'280 m ü. M.).



Männchen / Foto: Heidi Jost

Status

Die Kleine Zangenlibelle ist in ihren Verbreitungszentren gut etabliert. Dank ihrer Ausbreitungsfreudigkeit kann sie neu entstandene Lebensräume rasch besiedeln.

Rote Liste

Die Kleine Zangenlibelle gilt in der Schweiz als „nicht gefährdet“ (LC). Für den Kanton Luzern muss eine etwas pessimistischere Einstufung vorgenommen werden: „Potentiell gefährdet“ (NT).

Lebensraum

Die Kleine Zangenlibelle bewohnt Unterläufe von Bächen und Flüssen. Gute Besonnung und die Nähe von Ufergehölzen sind typisch für ihre Lebensräume. Seltener kommt es zu einer Besiedlung von Seeufern an besonderer Lage. Rasche Strömung und Brandung scheinen ihr zu behagen.



Weibchen / Foto: Bernd Kunz

Fördermassnahmen

Wassermenge und Strömung müssen in den Larval-Lebensräumen möglichst stabil bleiben. Vorsicht geboten ist vor allem bei Revitalisierungen, welche diese Faktoren wesentlich und grossflächig verändern. Stark beschattende Ufergehölze sind periodisch behutsam auszulichten. Menschliche Aktivitäten, die den Gewässergrund aufwühlen, sollen von den bekannten Schlupfplätzen ferngehalten werden.

Spezielles

An Bach- und Flussabschnitten, welche kürzlich revitalisiert wurden oder wo grössere Uferverbauungen realisiert wurden, sollte die Entwicklung sorgfältig beobachtet werden.

Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*)

N=364

